

f2b2

BAND 7

WEB DEINE SEITE **SELBST**

Was Work ist, wo du es bekommst,
und wie meine Website darin
entstanden ist.

7

f2b2

Eine Reihe für Menschen,
die keine Zeit für Vorworte haben.

Seit dem Sommer 2026 unterscheiden die großen KI-Anbieter zwischen Chat und Work. Im Chat bekommst du Text. In Work bekommt die KI eine Umgebung mit Dateien, Werkzeugen und Zeit, erledigt eine Aufgabe zu Ende und meldet zurück. Dieses Heft erklärt, was das ist, wo du es bekommst und wie man damit arbeitet. Als Beispiel dient meine eigene Website tentler.ai, die im September 2026 in so einer Umgebung entstanden ist, ohne dass ich eine Zeile programmiert habe. Die Seite ist echt, und du kannst sie aufrufen, während du liest. Sie entstand als Anschauungsbeispiel für einen Workshop auf der Stadtmarketingbörse 2026 in Cottbus.

DAS IST INZWISCHEN EINE REIHE

Alle bisherigen Bände gibt es kostenlos, als PDF zum Lesen und zum Ausdrucken, unter einer Adresse. Neue Bände erscheinen dort zuerst.

tentler.ai/einstieg



Scannen, alle Bände
laden

f2b2 · Band 7

Web deine Seite selbst

Stand: 28. September 2026

Frank Tentler.ai

[Created with human/ai co-intelligence]

WER HIER SCHREIBT

Frank Tentler berät seit 2004 Unternehmen, Kommunen und Kulturinstitutionen bei der digitalen Transformation, seit 2020 mit Schwerpunkt auf Künstlicher Intelligenz. Er entwickelt KI-Strategien für Organisationen, die wissen wollen, wo die Technik ihnen wirklich Arbeit abnimmt und wo sie nur Aufwand verschiebt.

Er richtet lokale Modelle für Leute ein, die ihre Daten nicht hochladen dürfen, verbindet sie mit dem, was in der Cloud besser läuft, und bringt Teams bei, damit zu arbeiten, statt sie mit einem Zugang allein zu lassen. Agenten setzt er für die eigene Arbeit ein, vom Rechercheagenten bis zu einem System, das ihm Workshops entwirft und sich langsam für eine eigene Designabteilung hält.

Was heute läuft, ist die Anfängerstufe: Wir lassen die Maschine nachmachen, was wir vorher von Hand getan haben. Das ist bei jeder neuen Technik so gewesen, und es hat nie lange gehalten. Bei dieser wird es verdammt schnell gehen.

Spoiler Nr. 5: Eigentlich ist Frank eher Batman-Fan.



- > Jeden Schritt in diesem Band ist er selbst gegangen, mehrfach.
- > Alle Fehler in diesem Band sind selbst erprobt, leider auch mehrfach.

INHALT

CHAT UND WORK

0	Was dieses Heft verspricht, und was nicht	5
1	Chat oder Work	7
2	Wo du Work bekommst	9
3	Wie Work arbeitet	11

EIN BEISPIEL: MEINE WEBSITE

4	Wem soll die Seite helfen?	13
5	Was Work wissen darf	15
6	Der erste Prototyp und die Rückmeldungen	17
7	Wer entscheidet, und wo die gültige Fassung liegt	19
8	Drei Zustände, eine Adresse	21
9	Prüfen, betreiben, ablehnen	23

DEIN ANFANG

10	Dein erster Work-Auftrag	25
-----------	--------------------------	----

0

WAS DIESES HEFT VERSPRICHT, UND WAS NICHT

Du lernst, was Work ist und wie man damit arbeitet. Meine Website ist das Beispiel, nicht das Ziel.

Meine Website tentler.ai ist im September 2026 im Gespräch mit einer KI entstanden. Ich habe beschrieben, wie ich arbeite und wen ich erreichen will, die KI hat gebaut, und ich habe geprüft, korrigiert und freigegeben. Programmiert habe ich dabei keine Zeile. Dieser Satz ist wahr, und er ist trotzdem irreführend, wenn man ihn allein liest. Ich berate seit 2004 zu digitalen Angeboten und habe in dieser Zeit viele Websites entworfen, beauftragt und beurteilt. Ohne diese Erfahrung wäre die Seite nicht annähernd so entstanden, wie sie heute ist, denn die KI hat gebaut, was ich ihr beschreiben konnte, und ich konnte es beschreiben, weil ich es lange vorher gelernt hatte.

Deshalb verspricht dieses Heft nicht, dass du meine Seite nachbaust. Es verspricht etwas anderes, das ich für wichtiger halte: Du verstehst danach, was die KI-Anbieter seit dem Sommer 2026 unter Work verstehen, worin sich das vom Chat unterscheidet, wo du es bekommst und welche Art von Arbeit damit möglich wird. Meine Website ist das Beispiel, an dem du das siehst, mit allen Fehlern, die dabei passiert sind. Am Ende steht ein erster eigener Auftrag, der klein genug ist, dass du ihn an einem Nachmittag schaffst.

WORUM ES GEHT

Bis vor kurzem war eine KI ein Gesprächspartner. Man stellte eine Frage und bekam einen Text zurück, den man dann selbst irgendwo einfügen, prüfen oder umsetzen musste. Seit einigen Monaten bieten die großen Anbieter daneben eine zweite Arbeitsweise an, die sie Work nennen. In Work bekommt die KI eine eigene Umgebung mit Dateien, Werkzeugen, einem Browser und Zeit. Sie nimmt einen Auftrag an, plant, führt ihn Schritt für Schritt aus, fragt bei Bedarf nach und meldet am Ende ein Ergebnis, das man öffnen kann: eine Datei, eine Tabelle, eine Übersicht oder eben eine Website. Der Unterschied klingt klein und verändert die

Zusammenarbeit von Grund auf, weil du nicht mehr Antworten bekommst, sondern Ergebnisse, die du prüfen musst.

WIE DAS HEFT GEBAUT IST

Teil 1 erklärt Work: den Unterschied zum Chat, die drei Anbieter, bei denen du es bekommst, und die Arbeitsweise, die für alle drei gilt. Teil 2 erzählt, wie meine Website in so einer Umgebung entstanden ist, in der Reihenfolge, in der die Dinge passiert sind. Teil 3 führt dich durch deinen ersten eigenen Auftrag. Jedes Kapitel endet mit einem Auftrag im orangen Kasten, den du abschreiben und mit deinen Angaben füllen kannst. Der schwarze Kasten erzählt, was bei mir an dieser Stelle schiefgegangen ist.

MACH ES GENAU SO

Lies Teil 1 einmal ganz, bevor du irgendetwas öffnest. Notiere dir dabei eine einzige Aufgabe aus deinem Alltag, die aus mehreren Schritten besteht und ein Ergebnis hat, das man öffnen kann. Diese Aufgabe brauchst du in Kapitel 10 wieder.

HIER ENDET DIE FREUDE

„Mit KI entwickelt“ klingt, als wäre meine Seite aus einer einzigen Eingabe entstanden. Tatsächlich ist sie aus vielen kleinen Aufträgen entstanden, über mehrere Wochen, mit Korrekturen und Rückweisungen. Die erste benutzbare Fassung stand nach ein bis zwei Tagen, und die eigentliche Arbeit begann danach.

Das gilt für jeden Work-Auftrag, der über eine Tabelle hinausgeht: Das erste Ergebnis kommt schnell, und das brauchbare Ergebnis kommt aus der Prüfung.

1

CHAT ODER WORK

Im Chat bekommst du eine Antwort. In Work bekommst du ein Ergebnis, und die KI hat es selbst hergestellt.

Stell dir vor, du willst eine Einladung zu einer Veranstaltung verschicken, mit Anmeldung. Im Chat beschreibst du die Veranstaltung, und die KI schreibt dir einen guten Einladungstext. Den kopierst du in dein Mailprogramm, baust irgendwo eine Anmeldung, prüfst die Links und verschickst alles selbst. Die KI hat dir einen Text abgenommen, und der Rest der Arbeit ist bei dir geblieben.

In Work gibst du denselben Auftrag, aber die KI hat jetzt eine Umgebung, in der sie arbeiten kann. Sie schreibt den Text, legt eine Anmeldeseite an, prüft, ob die Adresse aufrufbar ist, und setzt den Link in die Einladung. Dann kontrolliert sie das Ergebnis auf einem schmalen Bildschirm und meldet dir, was sie gemacht hat, wo du es ansehen kannst und was sie nicht entscheiden konnte, etwa den Anmeldeschluss. Du öffnest die Adresse, liest die Einladung, änderst zwei Sätze und gibst frei. Die Arbeit ist dieselbe wie vorher, aber sie ist zwischen euch anders verteilt.

WAS DIE UMGEBUNG AUSMACHT

Der Chat hat nur das Gespräch. Work hat zusätzlich einen Ort, an dem Dateien liegen und über mehrere Sitzungen erhalten bleiben, und Werkzeuge, mit denen die KI Dateien anlegt, umrechnet, prüft oder veröffentlicht. Dazu kommen ein eigener Browser, mit dem sie Seiten aufrufen und Formulare ausfüllen kann, und Zeit, denn ein Work-Auftrag darf Minuten oder länger dauern und läuft bei den meisten Anbietern weiter, wenn du den Rechner zuklappst. Aus diesen vier Dingen entsteht der Unterschied zwischen einer Antwort und einem Ergebnis.

WOFÜR SICH WORK LOHNT

Work lohnt sich für Aufgaben, die mehrere Schritte haben, bei denen etwas entstehen soll, das man öffnen kann, und bei denen du das Ergebnis beurteilen

kannst. Eine Übersicht aus zwanzig Angeboten in einer Tabelle. Ein Bericht aus drei Protokollen mit Quellenangaben. Eine Materialsammlung, die nach jedem Vortrag um eine Seite wächst. Eine Website. Für eine schnelle Frage, eine Formulierung oder einen Gedankenaustausch bleibt der Chat das bessere Werkzeug, weil er schneller antwortet und keine Umgebung braucht.

MACH ES GENAU SO

Nimm die Aufgabe aus Kapitel 0 und schreib sie als Work-Auftrag auf, nach diesem Muster:

Lies die angehängten Unterlagen. Erstelle daraus eine Übersicht als Datei, mit den Angaben, die ich brauche: [deine Angaben]. Zeige mir die Datei, bevor du weitere Schritte machst. Sag mir, welche Angaben in den Unterlagen gefehlt haben, und erfinde nichts dazu.

Der letzte Satz gehört in jeden Work-Auftrag. Warum, erzählt Kapitel 5.

HIER ENDET DIE FREUDE

Wer Work zum ersten Mal sieht, überträgt seine Chat-Gewohnheiten: einen Satz eingeben, kurz warten, Ergebnis lesen. In Work führt ein einzelner Satz dazu, dass die KI alle offenen Fragen selbst entscheidet, und dann bekommst du ein fertiges Ergebnis mit zehn Entscheidungen, die du nicht getroffen hast.

Ein Work-Auftrag braucht deshalb mehr Angaben als eine Chat-Frage: was entstehen soll, woraus, was du selbst entscheiden willst und wo du das Ergebnis sehen willst.

2

WO DU WORK BEKOMMST

Drei Anbieter, drei Namen für dieselbe Idee. Stand September 2026.

Die drei großen Anbieter, die in Deutschland verbreitet sind, haben die Trennung zwischen Chat und Work innerhalb weniger Monate eingeführt. Namen und Tarife in diesem Kapitel stammen aus den Ankündigungen und Hilfeseiten der Anbieter, Stand 28. September 2026; die Idee dahinter bleibt.

CHATGPT

OpenAI hat ChatGPT Work am 9. Juli 2026 eingeführt, als eigenen Reiter neben Chat, ab dem Plus-Tarif für rund 20 Dollar im Monat. Work hat eine Arbeitsumgebung mit Internetzugang, einen eigenen Browser, ein Dateisystem, das über Sitzungen erhalten bleibt, und geplante Aufgaben, die zu festen Zeiten laufen. Für Websites gibt es ChatGPT Sites: Work kann eine Seite bauen, veröffentlichen und, wenn du eine eigene Domain besitzt, unter dieser Domain erreichbar machen. Die Desktop-Variante hieß bis zum Sommer Codex und heißt jetzt Work Local.

MISTRAL

Mistral, der französische Anbieter, hat seinen Dienst Le Chat am 28. Mai 2026 in Vibe umbenannt und unterscheidet seitdem einen Work Mode und einen Code Mode. Der Work Mode ist in allen Tarifen enthalten, auch im kostenlosen, und erledigt Aufgaben über deine angebundenen Dienste, etwa Mail, Kalender oder Dokumente. Dateien und Code entstehen im Code Mode, der eine Aufgabe auch auf einem Server zu Ende führen kann, während du etwas anderes machst.

CLAUDE

Anthropic hatte die Trennung unter dem Namen Cowork und hat sie am 16. September 2026 wieder aufgehoben, aber in die andere Richtung: Es gibt keinen Reiter mehr, sondern Claude entscheidet selbst, ob eine Anfrage ein Gespräch

oder eine Aufgabe ist, und holt sich bei einer Aufgabe die Umgebung dazu. Das galt zunächst für die Tarife Pro und Max. Aufgaben, die Dateien auf deinem Rechner betreffen, brauchen die Desktop-App; alles andere läuft in der Cloud weiter. Veröffentlichte Seiten liegen bei Claude auf einer Adresse von Anthropic, eine eigene Domain lässt sich dort nach meinem Kenntnisstand nicht anschließen.

WORAN DU ERKENNST, DASS DU IN WORK BIST

Die Namen sind verschieden, die Prüfung ist bei allen dieselbe. Du bist in Work, wenn die KI drei Fragen mit Ja beantwortet: Kann sie ein Projekt anlegen und beim Namen nennen? Kann sie Dateien darin lesen und ändern? Kann sie dir eine Adresse geben, unter der du das Ergebnis selbst öffnen kannst? Bei einem Nein sitzt du in einem Chat, und die Aufträge aus diesem Heft laufen ins Leere.

MACH ES GENAU SO

Stell deiner KI die drei Fragen wörtlich, bevor du den ersten Auftrag gibst:

Kannst du ein Projekt anlegen und benennen? Kannst du Dateien darin lesen und ändern? Kannst du mir eine Adresse geben, unter der ich das Ergebnis selbst öffnen kann? Antworte auf jede Frage mit Ja oder Nein und sag mir, was ich dafür einstellen oder freischalten muss.

Die letzte Bitte ist wichtig, denn die Antworten hängen vom Tarif und von Einstellungen ab, die die KI dir nennen kann.

HIER ENDET DIE FREUDE

Work greift auf Dinge zu, die der Chat nie gesehen hat: Dateien, Kalender, Postfächer, manchmal deinen ganzen Rechner. Diese Zugriffe schaltest du frei, und die KI arbeitet danach mit allem, was sie sieht. Welche Unterlagen du in einen Auftrag gibst, entscheidest du deshalb vorher.

Kapitel 5 erzählt, was passiert, wenn man diese Entscheidung der KI überlässt.

3

WIE WORK ARBEITET

Auftrag, Ausführung, Prüfung, Korrektur, Nachweis. Diese Schleife ist bei allen Anbietern dieselbe.

Ein Work-Auftrag läuft in einem Muster ab, das sich bei allen drei Anbietern gleicht. Du beschreibst, was entstehen soll. Die KI legt einen Plan vor oder beginnt direkt, je nachdem, wie du sie eingestellt hast. Sie arbeitet Schritt für Schritt, benutzt dabei ihre Werkzeuge und zeigt dir den Fortschritt an. Wenn sie etwas nicht entscheiden kann, fragt sie nach, oder sie trifft eine Annahme und nennt sie dir. Am Ende meldet sie ein Ergebnis mit einem Ort, an dem du es ansehen kannst. Dann prüfst du, gibst eine Rückmeldung, und die Schleife beginnt von vorn.



Bei meiner Website lief diese Schleife mehrere hundert Mal. Band 6 beschreibt sie für Texte, hier steht am Ende eine Datei oder eine Seite.

WIE VIEL DIE KI ALLEIN ENTSCHEIDET

Alle drei Anbieter lassen dich einstellen, wie selbstständig die KI arbeitet. Am einen Ende fragt sie vor jedem Zugriff auf eine Datei oder einen Dienst nach, was sicher ist und langsam. Am anderen Ende führt sie den Auftrag ohne Rückfrage zu Ende und legt dir nur das Ergebnis vor. Für den Anfang empfehle ich die Mitte: Die KI darf lesen, anlegen und ändern, aber vor dem Löschen, dem Versenden und dem Veröffentlichen fragt sie. Diese drei Handlungen lassen sich schwer rückgängig machen, und genau dort willst du gefragt werden.

WAS EINE FERTIGMELDUNG ENTHALTEN MUSS

Die Meldung „fertig“ ist in Work die häufigste Quelle von Missverständnissen, und Kapitel 8 zeigt an meiner Website, warum. Eine brauchbare Fertigmeldung enthält vier Angaben: was geändert wurde, wo du es ansehen kannst, was geprüft wurde und was noch offen ist. Wenn eine der vier fehlt, ist der Auftrag nicht abgeschlossen, sondern nur beendet.

MACH ES GENAU SO

Gib der KI diese Regel einmal am Anfang jedes Projekts, und weise jede Meldung zurück, bei der eine Angabe fehlt:

Melde mir einen Auftrag nur als fertig, wenn du vier Dinge nennst: was geändert wurde, wo ich es ansehen kann, welche Prüfungen du gemacht hast und was noch offen ist. Frage mich, bevor du etwas löschst, versendest oder veröffentlichst. Wenn du eine Annahme triffst, nenne sie.

HIER ENDET DIE FREUDE

Die KI lügt nicht, wenn sie „fertig“ sagt. In ihrer Arbeitswelt ist eine gespeicherte Datei ein abgeschlossenes Ergebnis. In deiner Welt heißt fertig, dass du das Ergebnis öffnen, benutzen oder weitergeben kannst, und diese Übersetzung musst du selbst leisten, jedes Mal.

Mit dieser Gewohnheit verliert man in Work sehr wenig Zeit. Ohne sie verbringt man sie mit der Suche nach Ergebnissen, die nur auf dem Schreibtisch der KI liegen.

4

WEM SOLL DIE SEITE HELFEN?

Am Anfang stand eine Vorstellung von der Arbeit, die Technik kam später

Meine erste Aufgabe war es, zu beschreiben, wozu ich die Website überhaupt brauche. Ich berate zu KI und digitaler Transformation, und die Seite sollte Menschen helfen, meine Arbeitsweise zu verstehen, ihre eigene Frage einzuordnen und bei Bedarf mit mir in Kontakt zu kommen. Wer dort landet, sollte sich nicht erst durch eine lange Selbstdarstellung lesen müssen, bevor das eigene Anliegen vorkommt.

In den ersten Gesprächen am 9. und 10. September ging es deshalb nur um die Wirkung der Seite. Ich wollte eine ruhige Seite mit klarer Sprache, die auf dem Handy funktioniert. Der Einstieg sollte über Fragen laufen, und weiterführende Inhalte sollten erreichbar sein, ohne den ersten Bildschirm zu überladen. Diese Beschreibung war genauer als die übliche Bitte um eine moderne Website, weil sie sagte, was ein Mensch beim Benutzen erleben soll.

WARUM WORK DARAUS ETWAS MACHEN KONNTE

Die KI konnte mit dieser Beschreibung arbeiten, weil die einzelnen Vorgaben zusammenhingen. Wenig Unruhe bedeutet wenige gleichzeitige Angebote auf einem Bildschirm. Verständliche Sprache bedeutet, Fachbegriffe zu erklären und leere Behauptungen zu streichen. Ein Einstieg über Fragen bedeutet, dass es Inhalte geben muss, die diese Fragen beantworten. So ist das Aussehen der Seite aus ihrer Aufgabe entstanden und musste hinterher nicht als Gestaltung darübergerlegt werden.

UND BEI DIR

Du brauchst für diesen ersten Schritt keine Meinung zur Technik, sondern ein klares Bild davon, wem deine Seite helfen soll und was diese Person dort tun will. Ein Fotograf führt über Arbeitsbeispiele zu einer Anfrage. Eine Initiative erklärt eine Veranstaltung und macht die Anmeldung möglich. Ein Handwerksbetrieb

zeigt, was er macht, und nennt eine Telefonnummer. In allen drei Fällen ist der Ausgangspunkt eine Handlung, die für den Besucher sinnvoll ist, und erst danach lohnt sich die Frage, welche Technik dafür ausreicht.

MACH ES GENAU SO

Schreib drei Sätze auf Papier, bevor du Work öffnest: Wer kommt auf meine Seite? Was will diese Person dort erledigen? Was soll sie danach denken oder tun? Dann gib der KI diesen Auftrag, mit deinen drei Sätzen davor:

Ich brauche eine Website, auf der Interessierte meine Arbeit verstehen und entscheiden können, ob sie mit mir sprechen möchten. Erarbeite aus meinen Unterlagen eine einfache Struktur. Erkläre, welchen Weg ein neuer Besucher durch die Seite nehmen kann. Entwickle daraus eine erste benutzbare Fassung. Fehlende Informationen darfst du als offen kennzeichnen, aber nicht erfinden.

HIER ENDET DIE FREUDE

Die Bitte um eine „moderne, professionelle Website“ ist der häufigste erste Auftrag, und sie liefert eine Seite, die zu jedem Betrieb passen könnte und deshalb zu keinem richtig passt. Die KI greift bei so einem Auftrag auf den Durchschnitt aller Websites zurück, die irgendwann einmal jemand modern genannt hat.

Der Auftrag oben ist länger, und genau deshalb funktioniert er besser. Er beschreibt, was ein Mensch auf der Seite tun soll, und daraus kann die KI eine Struktur ableiten. Aus einem Adjektiv kann sie das nicht.

5

WAS WORK WISSEN DARF

Eine Website wird nur so richtig wie das Material, aus dem sie entsteht

Die KI braucht mehr als eine Berufsbezeichnung, um eine Seite zu bauen, die stimmt. Sie muss wissen, welche Leistungen ich tatsächlich anbiete, welche Projekte genannt werden dürfen, wie ich meine Arbeit beschreibe und welche Angaben noch gültig sind. Veröffentlichte Texte, Vortragsunterlagen und meine eigenen Korrekturen lieferten dafür jeweils einen Teil, und erst zusammen ergaben sie ein Bild.

WAS DIE KI WISSEN DARF, UND WAS SIE NICHT SCHREIBEN DARF

In meinem Projekt wurde schnell klar, dass die KI Lücken auffüllt, wenn man sie lässt. Meine Zusammenarbeit mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz gehört in die Jahre 2022 und 2023, und für die Zeit danach bis März 2026 durfte keine berufliche Tätigkeit ergänzt werden, weil es keine gab. Mein Hof sollte auf der beruflichen Seite nicht vorkommen, obwohl die KI aus den Unterlagen davon wusste. Dass eine KI in Work etwas über dich weiß, heißt also noch nicht, dass es auf deine Website gehört. Diese Auswahl bleibt deine Arbeit, und sie ist die wichtigste Entscheidung in diesem Kapitel.

QUELLE IST NICHT AUFTRAG

Stell dir einen neuen Mitarbeiter vor, dem du am ersten Tag einen Ordner mit allem gibst, was du je geschrieben hast. Er wird nicht wissen, was davon noch aktuell ist, was vertraulich ist und was du inzwischen anders siehst. Der KI geht es mit hochgeladenen Unterlagen genauso. Ein Strategiepapier ist Material, aber es erlaubt ihr nicht, jeden Vorschlag daraus auf die Website zu setzen. Ein Kundenpapier kann Vertrauliches enthalten, und ein alter Entwurf kann durch eine spätere Korrektur überholt sein. Deshalb musst du ihr sagen, was gilt, und zwar bevor sie zu bauen beginnt.

Band 2 dieser Reihe beschreibt dafür ein Grunddokument, das Zweck, Zielgruppen, verbindliche Inhalte und den Umgang mit Unsicherheit bündelt, damit nicht jedes Gespräch bei null beginnt. Für eine Website reicht eine kurze Fassung davon: zwei Seiten, die du laufend pflegst und der KI bei jedem neuen Auftrag mitgibst.

MACH ES GENAU SO

Leg einen Ordner an mit allem, was auf die Seite darf: Texte, Fotos, Angebote, Lebenslauf. Leg ein Blatt daneben mit dem, was nicht auf die Seite darf. Dann gib der KI diesen Auftrag:

Lies die bereitgestellten Unterlagen als Quellen für dieses Website-Projekt. Arbeite heraus, welche Aussagen öffentlich verwendet werden dürfen und welche widersprüchlich, veraltet oder unbelegt sind. Übernimm keine privaten oder internen Details. Verwende bei Widersprüchen meine ausdrücklich bestätigte neuere Korrektur und halte offene Punkte für mich fest.

HIER ENDET DIE FREUDE

Sprachmodelle ergänzen fehlende Angaben mit wahrscheinlichen. Eine Lücke im Lebenslauf bekommt eine plausible Tätigkeit, ein Projekt ohne Jahreszahl bekommt eine, und beides klingt richtig. Bei mir hätte das aus drei Jahren ohne Berufsausübung drei Jahre Beratung gemacht, und niemand hätte es beim Lesen bemerkt.

Deshalb steht in jedem Auftrag dieses Hefts der Satz über das Erfinden. Er verhindert nicht jede Ergänzung, aber er gibt dir eine Grundlage, um jede Angabe zurückzuweisen, die du nicht selbst geliefert hast.

6

DER ERSTE PROTOTYP UND DIE RÜCKMELDUNGEN

Sobald etwas da ist, das man anklicken kann, ändert sich das Gespräch

Die erste Fassung meiner Seite war als private Vorschau erreichbar, also unter einer Adresse, die nur ich kannte. Ab diesem Moment lief die Zusammenarbeit anders, weil ich nicht mehr abstrakt erklären musste, wie wenig Text ich mir vorstelle oder wann eine Navigation unruhig wirkt. Ich konnte auf die Seite zeigen und sagen, dass dies zu viel ist, dass dort etwas fehlt und dass eine Formulierung nicht zu mir passt. Diese erste Fassung stand rund um den 9. und 10. September; über die genaue Stundenzahl will ich nichts behaupten, weil die gespeicherten Zeitangaben aus verschiedenen Zeitzonen stammen.

WIE KLEIN DEIN ERSTER PROTOTYP SEIN SOLLTE

Dein erster Prototyp sollte so klein sein, dass er einen vollständigen Weg zeigt und nicht mehr. Die Startseite erklärt, worum es geht, ein Angebot lässt sich vertiefen, und der Kontakt ist erreichbar. Zehn Unterseiten mit vorläufigen Referenzen würden an dieser Stelle nur deinen Prüfaufwand vergrößern. An einer kleinen Fassung, deren Inhalte stimmen, siehst du zuverlässiger, ob die Richtung passt.

DREI BEOBACHTUNGEN, AUS DENEN REGELN WURDEN

Die Gestaltung meiner Seite wurde im Gebrauch genauer, und jede Entscheidung kam aus einer Beobachtung. Die erste betraf die Schlagwörter unter den Beiträgen, die Texte verbinden sollten und zwischenzeitlich mehr Platz einnahmen als der Text selbst. Meine Rückmeldung war, dass der Beitrag im Vordergrund stehen soll und seine Verschlagwortung dahinter. Die zweite betraf die Materialseite, auf der der Titel eines Vortrags genauso aussah wie ein Untertitel innerhalb seines Materials. Daraus wurde eine dauerhafte Regel: Überschriften für eigenständige Inhalte und untergeordnete Beschriftungen brauchen eine sichtbare Hierarchie. Die dritte betraf ein Bild zu einem Beitrag über die erste

Fotografie von Niépce, das nur einen Ausschnitt des Motivs zeigte. Die Meldung „Bild eingefügt“ beschrieb den technischen Vorgang korrekt, aber ob ein Bild das Richtige zeigt, muss ein Mensch mit eigenen Augen prüfen.

WAS EINE RÜCKMELDUNG BRAUCHT

Eine brauchbare Rückmeldung besteht aus einer Beobachtung und ihrer Wirkung. Der Satz „Die Seite gefällt mir nicht“ hilft der KI nicht weiter, weil sie daraus keine Änderung ableiten kann. Der Satz „Auf dem Telefon erkenne ich nicht, wo der nächste Beitrag beginnt“ hilft ihr, weil er den Ort, das Problem und die Wirkung nennt, und sie kann die Lösung dann auch auf verwandte Stellen anwenden.

MACH ES GENAU SO

Verlange zuerst eine Vorschau, die du selbst öffnen kannst, und öffne sie auf dem Handy. Gib danach jede Rückmeldung in drei Teilen: wo es passiert, was du siehst und was anders sein soll.

Baue zunächst eine überschaubare Vorschau mit den vorhandenen, bestätigten Inhalten. Der Weg vom Einstieg zur wichtigsten Information und zum Kontakt muss funktionieren. Zeige mir die Fassung in einer Form, die ich selbst öffnen kann, und erkläre kurz, welche Entscheidungen du getroffen hast und wo Angaben fehlen.

HIER ENDET DIE FREUDE

Der erste Prototyp verführt zum Ausbau, weil er schon nach einer Website aussieht. Man will dann gleich den Blog, den Kalender und das Kontaktformular dazu haben. Bei mir wuchs der Umfang schneller als meine Prüfung, und irgendwann gab es mehr Seiten, als ich an einem Tag ansehen konnte.

Blieb deshalb beim kleinen Weg, bis er auf dem Handy sauber läuft. Was du einmal sagst, setzt die KI in diesem Gespräch um. Was du dreimal sagen musst, gehört in das Grunddokument aus Kapitel 5.

7

WER ENTSCHEIDET, UND WO DIE GÜLTIGE FASSUNG LIEGT

Die KI schreibt den Code. Die Entscheidungen bleiben bei dir, und die Ordnung auch.

Ich habe die Richtung vorgegeben, Informationen geliefert und Ergebnisse beurteilt. Die KI hat die technische Umsetzung übernommen und bei der Redaktion geholfen: Sie hat Inhalte strukturiert, Dateien geschrieben und geändert, Seiten erzeugt, Prüfungen ausgeführt und Veröffentlichungen vorbereitet. Für Einsteiger ist diese Aufteilung die wichtigste Erkenntnis des Hefts: Eine KI kann Code schreiben, ohne dass du programmieren musst, aber daraus folgt nicht, dass du die fachlichen Entscheidungen abgeben kannst.

WO ICH UNERSETZLICH WAR

Ich war überall dort unersetzlich, wo meine Absicht aus den Unterlagen nicht hervorging. Ein Text über mein KI-Lab sollte zum gemeinsamen Lernen einladen. Die KI hatte die vorhandenen Hefte sauber und vollständig katalogisiert, aber niemanden eingeladen. Ein persönlicher Bericht sollte meine eigenen Beobachtungen behalten, und die KI hätte ihn durch austauschbare Veranstaltungsprosa ersetzt. Band 3 dieser Reihe beschreibt diese Aufteilung als Belegschaft, in der die KI der Mitarbeiter ist und du der Chef. Der Chef behält vier Aufgaben: Er sagt als Auftraggeber, wozu die Seite da ist, entscheidet als Autor, was gesagt wird, weiß als Fachmann, ob es stimmt, und prüft als Leser, ob ein Fremder die Seite versteht.

DIE EINE STELLE

Meine Seite läuft ohne ein klassisches Redaktionssystem, also ohne die Verwaltungsoberfläche mit Anmeldung und Eingabemasken, die viele von WordPress kennen. Die Inhalte liegen in Dateien, und die KI setzt daraus die fertigen Seiten zusammen, so wie man aus Manuskript, Bildern und Layoutvorlage ein Heft setzt. Damit das über Wochen hält, braucht jeder Inhalt eine einzige

gültige Stelle. Stell dir vor, die Erklärung deiner wichtigsten Leistung steht dreimal auf der Seite, und bei einer Änderung wird eine der drei vergessen; ab dann widerspricht sich deine Seite selbst. Bei mir wird jeder Inhalt an einer Stelle gepflegt und erscheint von dort aus überall, wo er hingehört. Am 16. September bestand die Seite aus 45 öffentlichen Seiten, die aus etwa 240 einzelnen Textbausteinen zusammengesetzt wurden. Deine erste Seite ist kleiner, aber die eine Stelle braucht sie trotzdem, und am Anfang kann das ein einziges Dokument mit Überschriften sein.

MACH ES GENAU SO

Wenn ein Text sachlich richtig ist und trotzdem nicht passt, beschreibe der KI den Zweck statt einer neuen Formulierung. Und gib ihr die Regel für die eine Stelle einmal als Prinzip:

Lege fest, an welcher Stelle die verbindliche Fassung eines Inhalts liegt. Erzeuge die weiteren Ansichten daraus. Wenn du eine Aussage änderst, prüfe auch die Stellen, die dieselbe Aussage anzeigen oder auf sie verweisen. Führe zu jedem Inhalt, ob er geprüft und ob er veröffentlicht ist.

HIER ENDET DIE FREUDE

Die KI formuliert so gut, dass ein Fehler im Zweck sprachlich verdeckt wird. Mein Verzeichnis der Hefte las sich wie eine Einladung, mit warmen Worten und sauberem Aufbau, aber es lud niemanden zu etwas ein. Deshalb liest du deine Seite als Autor, der fragt, ob der Text seinen Zweck erfüllt, und nicht als Korrektor, der nur nach Fehlern sucht.

Die Ordnung mit der einen Stelle hält nur, solange du sie einhältst. Beim ersten „ändere das mal eben direkt auf der Seite“ gibt es zwei Fassungen, und die KI weiß nicht, welche gilt.

8

DREI ZUSTÄNDE, EINE ADRESSE

Entwurf, gespeichert, öffentlich: Die KI sagt oft „fertig“, wenn sie den ersten Zustand meint

Ein geänderter Text in der Work-Umgebung, eine gespeicherte Projektfassung und eine Seite, die jeder im Netz aufrufen kann, sind drei verschiedene Zustände. In meiner Arbeit wurden sie nicht immer auseinandergehalten, und das war über die ganze Zeit der häufigste Ärger. Eine selbstbewusste Fertigmeldung klang, als wäre die Änderung schon im Internet, und meistens lag sie erst in der Umgebung.

DIE DREI ZUSTÄNDE MIT ALLTAGSBILDERN

Der Entwurf ist das Blatt auf dem Schreibtisch. Die KI hat etwas geschrieben, und nur sie und du sehen es. Die gespeicherte Fassung ist der Ordner im Schrank. Die KI hat den Stand des Projekts mit Datum festgehalten, sodass man ihn später wiederfinden und mit früheren Ständen vergleichen kann. Wer das mit Software macht, benutzt dafür ein Werkzeug namens Git, das nichts anderes tut, als solche Stände zu sichern und zu benennen. Die öffentliche Seite ist das Schaufenster. Erst wenn die KI die gespeicherte Fassung auf den Server gebracht hat, können andere Menschen sie sehen. Diesen letzten Schritt nennt man Veröffentlichung, und er ist ein eigener Auftrag, den du ausdrücklich geben musst.



Nur der dritte Zustand ist fertig. Die beiden davor wurden mir mehr als einmal als „fertig“ gemeldet.

DIE EIGENE ADRESSE

Meine Seite sollte unter www.tentler.ai erreichbar sein. Dafür musste ich beim Verwalter meiner Domain, bei mir ist das United Domains, einige Einträge setzen.

Das Verzeichnis dahinter heißt DNS, und man kann es sich als Telefonbuch des Internets vorstellen, das einen Namen mit den Diensten verbindet, die dafür zuständig sind. Die Werte, die ich eingetragen habe, gelten nur für meine Seite; deine bekommst du von dem Anbieter, bei dem deine Seite liegt, und er sagt dir auch, wo du sie eintragen musst. Eine Erfahrung aus meinem Projekt gilt aber für alle: Dieselbe Domain trägt meist auch die E-Mail-Adresse. Wer die Website umzieht, muss die Einträge für die Mail unverändert lassen, weil sonst keine Post mehr ankommt.

MACH ES GENAU SO

Die Veröffentlichung ist ein eigener Auftrag. Gib ihn so, und öffne danach die öffentliche Adresse selbst im Browser, denn die Vorschau zeigt dir nur den Schreibtisch:

Veröffentliche den gespeicherten Stand. Nenne mir danach die öffentliche Adresse und bestätige, dass du sie selbst aufgerufen hast. Wenn dafür Einträge bei meiner Domain nötig sind, nenne sie mir einzeln und lass die Einträge für die E-Mail unverändert.

HIER ENDET DIE FREUDE

Auch eine erfolgreiche Veröffentlichung beweist noch nicht, dass jede Datei mitgekommen ist. Bei mir fehlten nach einer sauberen Veröffentlichung Bilder, die in der Umgebung vorhanden waren, weil die Veröffentlichung Titelbilder mitnahm, zusätzliche Bilder im Text aber nicht. Ein neues Bild hochzuladen hätte daran nichts geändert; der Fehler lag zwischen Schrank und Schaufenster.

Bei einer Meldung „Datei nicht gefunden“ fragst du deshalb zuerst, an welchem der drei Orte die Datei fehlt, bevor du irgendetwas neu lieferst.

9

PRÜFEN, BETREIBEN, ABLEHNEN

Nach der Veröffentlichung beginnt die eigentliche Arbeit, und sie besteht aus kleinen Schritten

Meine wichtigste Prüfung ist die Benutzung aus Sicht eines Menschen, der mein Projekt nicht kennt. Ich frage mich, ob er den Einstieg versteht, ob er erkennt, wohin ein Link führt, und ob er auf dem Telefon lesen kann, ohne zwischen unklaren Bedienelementen zu suchen. Die KI kann andere Dinge prüfen: ob interne Links ein Ziel haben, ob ein PDF wirklich als PDF ankommt und ob unveröffentlichte Inhalte draußen bleiben. Am 16. September liefen 30 solcher automatischen Prüfungen, und 28 bestanden. Die zwei roten erwarteten fünf Hefte in der Reihe, es gab inzwischen sechs, und eine Terminliste ohne den neuen Volkshochschul-Termin. Beide Tests waren veraltet, und die Inhalte waren richtig. Die Meldung „alle Tests bestanden“ bestätigt nur, was getestet wurde, und ein roter Test kann ein Problem in der Seite sein oder eine überholte Erwartung im Test.

DER ALLTAG

Der Betrieb meiner Seite beginnt meist mit einem Anlass: ein neuer Vortrag, eine überarbeitete Unterlage, ein Gedanke für den Blog. Beim Beitrag über den Archivnachmittag auf der Wasserburg Anholt war entscheidend, dass auf meine Frage, wer kein Ressourcenproblem habe, niemand die Hand hob; dieses Detail macht den Einstieg, und eine allgemeine Beschreibung von Arbeitsbelastung kann es nicht ersetzen. Nach der Freigabe des Textes kommt die Einbindung in die Seite mit Adresse, Titel, Datum und einem Titelbild mit geprüftem Motiv. Ein Text im Chat kann also redaktionell fertig sein und trotzdem noch nicht zur Website gehören.

DIE ERLAUBNIS, NEIN ZU SAGEN

Am 17. September hatte die KI eine große Übersicht meiner Projekte und Stationen als private Vorschau vorbereitet. Ich habe sie nicht übernommen, weil mir der Nutzen nicht klar genug war und die Nachkontrolle aufwendiger erschien als der

Gewinn. Fast jede Verbesserung lässt sich in Work in kurzer Zeit als plausibler Vorschlag herstellen, und für dich entsteht daraus jedes Mal Prüfarbeit. Der Maßstab ist deshalb der Nutzen, den eine Änderung nach Abzug deines Aufwands bringt. Ein funktionierender Kontaktweg kann genügen, auch wenn ein Formular möglich wäre.

MACH ES GENAU SO

Für eine kleine Änderung an etwas Bestehendem, damit sie nicht woanders etwas beschädigt:

Ändere die bezeichnete Stelle in der verbindlichen Inhaltsquelle. Prüfe die davon abhängigen Ansichten und Verweise. Halte die Anpassung auf den genannten Zweck begrenzt. Melde mir, welche sichtbaren Stellen betroffen waren und an welcher Adresse ich das Ergebnis prüfen kann.

Mach danach dieselben drei Handgriffe: die Seite auf dem Handy öffnen, eine falsche Adresse eintippen und schauen, was passiert, und einen Link aus einem Messenger heraus antippen.

HIER ENDET DIE FREUDE

Ein kleiner Auftrag wird von der KI leicht als Einladung zum Umbau verstanden. Ich wollte den Abstand zwischen zwei Materialgruppen korrigieren, und ohne Begrenzung hätte die KI die Navigation gleich mit erneuert. Deshalb steht im Auftrag oben der Satz, der die Änderung auf den Zweck begrenzt.

Aufwand und Kosten meiner Seite lassen sich nicht seriös in Stunden oder Euro beziffern, und ich versuche es nicht. Dieses Heft behauptet weder eine Ersparnis noch einen wartungsfreien Betrieb, sondern zeigt, dass der Weg gangbar ist und was er verlangt.

10

DEIN ERSTER WORK-AUFTRAG

Klein anfangen, einmal ganz durchlaufen, dann erst wachsen

Dein erster Work-Auftrag muss keine Website sein, und für die meisten sollte er es nicht sein. Nimm die Aufgabe aus Kapitel 0: etwas mit mehreren Schritten, das ein Ergebnis hat, das man öffnen kann, und das du beurteilen kannst, weil du das Thema kennst. Eine Übersicht aus deinen Angeboten, eine Materialseite zu einem Vortrag, ein Bericht aus drei Protokollen. Wer diese Aufgabe einmal ganz durchlaufen hat, vom Auftrag bis zum geprüften Ergebnis, kennt den Kern von Work, und die Website ist danach eine größere Aufgabe nach demselben Muster.

DER DURCHGANG

- ☐ Die drei Fragen an die KI gestellt: Projekt benennen, Dateien lesen, Adresse liefern. Dreimal Ja bekommen. → [Kapitel 2](#)

- ☐ Die Regel für Fertigmeldungen gegeben, mit den vier Angaben und den drei Handlungen, vor denen die KI fragt. → [Kapitel 3](#)

- ☐ Die Aufgabe als Auftrag geschrieben: was entstehen soll, woraus, was du selbst entscheidest, wo du es sehen willst. → [Kapitel 1](#)

- ☐ Einen Ordner mit dem angelegt, was die KI benutzen darf, und ein Blatt mit dem, was nicht. → [Kapitel 5](#)

- ☐ Ein erstes kleines Ergebnis bauen lassen und selbst geöffnet, auf dem Handy, wenn es eine Seite ist. → [Kapitel 6](#)

- ☐ Drei Rückmeldungen gegeben, jede mit Ort, Beobachtung und Wirkung.
→ [Kapitel 6](#)

- ☐ Das Ergebnis als Autor gelesen und einmal den Zweck korrigiert statt der Formulierung. → [Kapitel 7](#)

- ☐ Bei „fertig“ nachgefragt, ob Entwurf, gespeichert oder öffentlich, und das Ergebnis am genannten Ort geöffnet. → [Kapitel 8](#)



Einen Vorschlag der KI abgelehnt, weil die Prüfung mehr gekostet hätte als der Nutzen. → [Kapitel 9](#)

WORAN DU MERKST, DASS DU ES KANNST

Du kannst in einem Satz sagen, was dein Auftrag herstellen sollte, und du weißt, wo das Ergebnis liegt. Du erkennst bei einer Fertigmeldung, ob du einen Entwurf, eine gespeicherte Fassung oder etwas Öffentliches vor dir hast. Du kannst eine Rückmeldung geben, aus der die KI eine Änderung ableiten kann, und du kannst einen Vorschlag ablehnen, ohne dich zu rechtfertigen. Mehr verlangt die erste Lerneinheit nicht von dir.

WAS ZUERST VERFÄLLT

Am schnellsten veralten in diesem Heft die Namen und Tarife aus Kapitel 2, und deshalb stehen sie mit Datum dort. Danach veralten die Zahlen aus meiner Website, die 45 Seiten, die 28 von 30 Tests. Am längsten halten die Dinge, die mit Technik wenig zu tun haben: dass ein Auftrag mit dem Zweck beginnt, dass du auswählst, was die KI wissen darf, dass fertig drei Zustände hat und dass du das Ergebnis als Autor liest. Das alles galt schon, als solche Arbeit noch von Agenturen und Kollegen erledigt wurde. Neu ist, dass der Auftragnehmer jetzt eine Maschine ist, die wie der neue Mitarbeiter aus Kapitel 5 alles liest, was du ihr gibst, und die du deshalb als Auftraggeber nicht aus den Augen lassen darfst.

Frank Tentler.ai

[Created with human/ai co-intelligence]

f2b2

DIE KI HAT GEBAUT. ICH HABE HINGESEHEN, GEPRÜFT UND ENTSCIEDEN.

Seit dem Sommer 2026 unterscheiden ChatGPT, Mistral und Claude zwischen Chat und Work. Dieses Heft erklärt, was Work ist, wo du es bekommst und wie man damit arbeitet, und zeigt es an meiner Website tentler.ai, die im September 2026 in so einer Umgebung entstanden ist, mit den Fehlern, aus denen Regeln wurden. Jedes Kapitel endet mit einem Auftrag zum Abschreiben, und am Ende steht dein erster eigener Durchgang.

Eine Reihe für Menschen, die keine Zeit für Vorworte haben.